

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
38 (1924)**

40 (16.2.1924)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-475951](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-475951)

Neuer Landtagsabschnitt in Oldenburg.

Kl. Nach längerer Pause tritt der oldenburg. Landtag am kommenden Dienstag wieder zu einer mehrwöchigen Tagung zusammen. Vom Standpunkt der Abgeordneten wie dem der landespolitisch interessierten Schichten aus gesehen etwas spät; es ist also zu erwarten, daß die diesmalige Tagung sich bis ins beginnende Frühjahr hinein erstrecken wird. Soweit wir wissen, wird die lange hinausgeschobene mit der verzögerten Fertigstellung des diesjährigen Etats begründet, und der Etat ist es auch, der den wesentlichen Bestandteil gegenstand in der nächsten Woche beginnenden Verhandlungen bilden wird. Wird es sich doch auch in Oldenburg, ganz wie anderwärts, darum handeln, ein leibliches Gleichgewicht in Einnahme und Ausgabe herzustellen. Einnahmen, Einleihen und Defizits bilden je naturgemäß, auch bei uns die Regel.

Nach dem, was bisher verlautbart, rechnet die Regierung mit einer noch ungedeckten Summe von 2 1/2 Mill. Mark. Eine Siffer, die dem auf Reich oder Preußen gerichteten Blick nicht gerade übermäßig imponiert scheint, die aber ihren gefährlichen Hintergrund sofort offenbart, wenn man sich vor Augen hält, daß geringen Umfang Oldenburg ausweist und wie wenig erheblich seine öffentlichen Gewinnquellen — insbesondere nach dem nun schon fünf Jahre lang für uns im Werte stark beeinträchtigten Wirtsefeld — sind. Da uns der Haushaltsbericht der Regierung bis zur Stunde noch nicht vorliegt, so ist schwer zu sagen, wie viele sich die Beschränkung des Etats stellt und welche Vorläufe sie hier zu machen hat. Dringend zu wünschen ist, daß insbesondere die sozialen Positionen nicht durch irgendwelche Maßnahmen benachteiligt werden.

Nächst dem Haushalt wird sich der Landtag mit einer Reihe von Anträgen zu beschäftigen haben, die teils von der Regierung, teils von den Parteien vorbereitet sind. Auch hier toppt man noch völlig im Dunkeln, indes darf und muß erwartet werden, daß im Hinblick auf die entsetzliche Not der untersten Volksschichten energisch gangbare Wege zur Verringerung dieser Mißere gelistet und gefunden werden. Soweit es in den Kräften des Staates liegt, soweit es diesem irgendwie möglich ist, muß dieser in sozialer Hinsicht die Pflicht gegenüber den elendest gestellten Mitbürgern in weitestem Maße erfüllen. Im Gegenteil zu früher ist heute Sozialpolitik überhaupt die wesentlichste Aufgabe des Einzelstaates; daß doch dieser fast nirgendwo die auswärtigen Sorgen des Reiches, und, soweit Wirkenfeld in Frage kommt, sind wir leider zu einer sehr bedauerlichen Untätigkeit verdammt. Wie elementar notwendig aber das staatliche Interesse an der untersten Volksschicht ist, das beweisen die Klagen der Arbeitlosen in unseren kleinen Lande. Siffern, die man in unserer nordwestlichen Ecke noch niemals gekannt. Klüfflungen stellt hierzu ein äußerst beachtliches Kontingent. Wie die Dinge liegen, wird sich die staatliche Hilfe vor allem stark auf die Anovergriffenen von Rothlandsarbeiten zur Unterbringung der Arbeitslosen konzentrieren müssen. Ueber diesen Punkt haben wohl schon mehrfach Besprechungen zwischen Regierung und Parteiführern stattgefunden, wesentlich Befriedigendes ist jedoch bisher noch nicht dabei herausgekommen.

Die sozialdemokratische Fraktion hat in dieser Richtung bereits vor längerer Zeit einen Vorstoß unternommen. Sie hat die wichtigsten Gebiete der Arbeitsbeschaffung, der Kreditübertragung auf die Amtsvorstände und an die Gemeinden für solche Zwecke, der gesunden Lebensmittelführung an die finanzschwache Bevölkerung, der Anweisung der Behörden, die tätigen Unterstellungen an die Bedürftigen beschleunigt und pünktlich auszusprechen — all diese Fragen hat die der gegenwärtigen Regierung zu dringender Beachtung unterbreitet: noch ist sehr viel zu tun, um dieses Programm

Vom Inhalt unserer Zeitung.

Unser Blatt regiert in täglicher, ihn das geistige Gespräch gebenden längeren Artikeln die politischen Vorgänge des In- und Auslandes. In scharfer kritischer Art stellt es sich hier zu den Dingen ein und beleuchtet so die jeweilige, im Vordergrund der Ereignisse liegende Situation. Gleichzeitig ist es bestrebt, dem Leser die politischen Geschehnisse des Tages sofort durch eine gutorganisierte, briefliche, telephonische und telegraphische Berichterstattung zu übermitteln. Mit guter Aufmerksamkeit werden weiter die Vorgänge im Wirtschaftsleben verfolgt und von Zeit zu Zeit in besonderen Artikeln glossiert. Von denselben Art werden die sozialen Dinge und die des oldenburgischen und ostfriesischen Landes betrachtet, übermittelt und bearbeitet. Die kommunalpolitischen Fragen sind in unserem Blatte schon deshalb von besonderer Bedeutung, weil der Einfluß der sozialdemokratischen Partei in einzelnen Orten ein sehr bedeutender, zum Teil ausschlaggebender ist. Doch außer den politischen, kommunalen und wirtschaftlichen Fragen auch die verschiedenartigen Vorkommnisse in aller Welt übermitteln werden, doch insbesondere Sport und Mode ihre Pflege finden, vertritt sich heutzutage von selbst. Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen. Im unterhaltenden und kulturellen Teil sind wir bemüht, den Leser interessanter und nützlicher Stoff zu bieten. Kein bloßes Einsteilen von trostlose Gleichgeschichten, vielmehr ein Unterbreiten der verschiedenartigen Ereignisse geistbildender, spannend-interessanter Art. Ganz besonders möchten wir noch auf unsere Sonntagsbeilage Rolf und Iris verweisen, die, nämlich dort es gezeigt werden, wohl das Beste ist, was in Deutschland heute als illustrierte Ortsbeilage der Zeitungen geliefert wird. Textlicher Inhalt und gezielte Illustration weitestens hier miteinander.

zu verwickeln, diese aus eiserner Notzeit gedorenen Bündnisse zu erfüllen.

Die Verantwortung dafür, daß auf sozialen Gebiete noch so wenig an Durchgreifen zu verzeichnen ist, liegt bei der bürgerlichen Mehrheit des Landtages, die diese Regierung stützt und die bisher keine ernsthaften Versuche gemacht hat, wieder eine aus der Mitte des Landtages hervorzuheben Koalitionsregierung zu schaffen. Alle einschlägigen Versuche dazu sind bisher an der eigenartigen Haltung der Zentrumsfraktion gescheitert. Prinzipielle Gegnerin der sogenannten kleinen Koalition — Sozialdemokraten, Demokraten und Zentrum — geworden, hat diese Partei aus ihrem noch rechts verlegten Schwerpunkt heraus bisher mit der bedingungslosen Einbeziehung der Volkspartei operiert. Dabei stellte es sich heraus, daß diese Volkspartei nur ihrer eigentlichen Bedingungen, die alles mögliche, nur nicht die eifrige Pflicht einer ehrlichen Mitarbeiterin innerhalb einer durch sie erweiterten Koalition darstellte. Jedesmal, wenn es schien, als wären nun die Dinge auf diese oder jene Art zur Reife gediehen, jedesmal dann machten die Vertreter dieser Fraktion einen Winkelsprung, der das eben mühsam errichtete Kompromiß über den Haufen warf und die „Frage“ zur Vertagung brachte. Das Zentrum aber hat trotz gelegentlicher Anspielungen nichts getan, was zur Klärung der Angelegenheit irgendwie beigetragen habe. Trotz seiner wiederholten Versicherungen, daß es eine Koalitionsregierung und ein Koalitionsministerium wolle. Auf diese Weise haben die Oldenburger Koalitionsbestrebungen und Koalitionsverhandlungen im Laufe der Monate bereits etwas an formlichem Beigehmaß gewonnen.

Letzten Endes sind es freilich auch hier die politischen Kräfteverteilungen, sind es die abzuwartenden Bestrebungen der rechtsbürgerlichen und zentralistischen Parteien, die diese Fraktion nicht zur Reife kommen lassen. Vielen Parteien ist das zu großer Minderheit im Interesse der unteren Volksgenossen berechtigt und ermutigte Kollegium das geeignetste Werkzeuge zur Beachtung und Vollstreckung ihrer Wünsche, und es wäre nur zu wünschen, daß die Arbeiterchaft in allen Dingen die tiefsten wirtschaftlichen Gründe der Weigerung durchschaute. Eine gesunde volkstümliche Politik kann auch im Oldenburger Landtage nur auf Grundlage parlamentarischer Regieren blühen. Hier ruhen die gleichen neuzeitlichen Fundamente wie im Reich, in Preußen und Sachsen. Die Regierung hat es in letzter Zeit versucht, in Abständen mit den Parteiführern Verprechun-

gen über die zu ergreifenden oder doch aktuell scheinenden Maßnahmen zu pflegen. Auf diese Weise ist es sich eine gewisse Verbindung mit dem nicht tagenden Parlament, sie wusch sich dadurch aber auch gewissermaßen schon zu einem Teil den nicht ganz reinen Wert, ohne diesen nun zu machen. Das heißt, sie suchte nach außenhin die Verantwortung von sich auf andere Schultern zu wälzen, zumindest diese zu verteilen. Sie hört auf diese Weise die Wünsche der Parteien, berät mit deren Vertretern, aber inwiefern sie diesen auch wirklich Rechnung trägt, das ist die einzig bedeutende Frage. Schon aus diesem Gedankengang ergibt sich, wie wenig ideal und wie wenig erfolgreich die gegenwärtige Situation, parlamentarisch und volkstümlich gesehen, sein kann.

Da uns nunmehr der Veranschlag über die Einnahmen und Ausgaben des Landes Oldenburg für das Jahr 1924 vorliegt, lassen sich auch hier einige Bemerkungen machen. Die Umsatzerlöse anderer Steuern und Abgaben sind die Umsatzerlöse des Veranschlag für das Jahr 1924 dienen die Rechnungsergebnisse der Jahre 1918, 1922 und 1923 als Grundlage. Im Vergleich zu früheren Jahren weist der diesjährige Veranschlag ein für die Oldenburger Verhältnisse nicht unerschütterliches Defizit auf. Den Gesamteinnahmen der Abgaben und Steuern im Veranschlag im Betrage von 8 150 100 Mark stehen an Gesamtausgaben 10 680 800 Mark gegenüber.

Da in der Abteilung B (Landeshaushalt) die Einnahmen und Ausgaben ausbleibend ausbleiben, wird mit einem vorläufigen Deckungsbeitrag von 2 541 700 Mark gerechnet. Eine weitere Erhöhung des Reichertrags (auch nach Ansicht der Regierung, falls den Ländern mehrere Beschäftigungen durch das Reich erfolgen) ist durchaus nicht unmahrscheinlich. Es wird nun Aufgabe von Regierung und Landtag sein, diese Mittel und Wege zu suchen, um einen Ausgleich zu schaffen. Die Regierung rechnet mit weiteren Einnahmen von 800 000 Mark, die Einnahmen aus dem Spiel und Lotterien von 200 000 Mark, sowie der Erhöhung der Landesabgaben durch 100 000 Mark. An den Vertretern anderer Parteien wird es nun liegen, diejenigen zu bezeichnen, die noch eine Belastung betragen können, und dort zu sperren, wo die Einnahme die sozialen und wirtschaftlichen Einrichtungen des Landes nicht gefährden.

Georg Scholl
(vorm. H. Fahrenfeld) Gökstr. 21
Spezialhaus für Damenkleid u. Modewaren

Dann langten die beiden Mädchen manchmal leise mit, und ich verhielt in Träumen am Rande. Wehndastische Schritte ich. Ich habe immer gemerkt, daß wir dann alle drei rote Wangen hatten, auch Marianne. Wir waren noch jung, wir konnten uns noch erregen wie die Kinder. Das war ein großes Glück.

Nach und nach pochte sich auch Marianne mehr und mehr dem Familienkreis an. Es blieb zwar immer etwas Zurückhaltendes, dennoch freierliches in ihrem Wesen; aber ein Teil der Strenge und Härte wich einem weichen Edelmutter, der manchmal Übergang in eine milde Trauer.

Ich lachte sehr oft ihre Nähe und unterließ mich gern mit dem jungen Mädchen.

In solcher Einfachheit lernte man wieder, sich recht zu freuen. Jeden Donnerstag vormittag gab es unten im Dorfe frische Buttermilch, und jeden Sonntag beim Fischer frische Wellwurst. Das war ein Ereignis! Es ist nie vorgekommen, daß ich die Familienereignisse eines Donnerstags oder Sonntags verpaßt hätte; ja, es hatte etwas Freudenbringendes, wenn Baumann mit der Wellwurst oder mit dem Buttermilch abgeholt wurde, um die folgenden Gemüthsbelegungen.

Ich hatte endlich auch herausgesehen, daß ich mit Waldhoffer und den beiden Mädchen aufkommen sollte. Unsere Wästel war weiß einfarbig, aber immer ganz vorzüglich zubereitet, was ich zur Ehre der Frau Baumann besonders hervorhebe. Bei diesen Wästeln herrschte immer ein angenehmes, weißt ein sehr lustiges Ton. Ich bin ein Freund der leichten humoristischen Unterhaltung bei der Tafel und hatte alle Trübsal in mich hineinbringen oder angestrichelten Wästel. Der Wästel und die Seele zusammen geben ein schlechtes Gelpaun. Deshalb soll man die Seele aufspannen, wenn der Wästel arbeiten muß und umgekehrt. Es kommt sehr nicht mehr Redens wertig heraus.

Meine literarischen Arbeiten nahm ich in jener Zeit auch wieder auf und vervollständigte insbesondere die Notizen über meinen Winteraufenthalt auf der Burg. Aber ich lege oft mitten im Wege die Feder beiseite, wenn ich „unten“ etwas Wichtiges mitzerte.

Für das kommende Weihnachtsfest wurde eine Krippe hergestellt. Die Oberleitung bei dem Kunstwerke sollte Baumann, der als Dolmetscher in Hofarbeiten sehr bewandert war, ich bekam die Krippe und sollte auszubereiten, brachte den Stein aufzuheben und hatte die Benutzung, daß auch einige meiner dekorativen Bekleidungen von Baumann gemalt wurden.

Ein Zeit für ganz ganz neue, wenn geordnet wurde. Wenn Baumann kunstfertigere den Dolmetscher habe, war ich sicher mit den jungen Mädchen dabei. Angehörig wurde ich dann „müßig“ und trug an solchen Tagen ein leibliches, buntes Schmuckstück um den Hals, das sie ganz lieblich liebt.

Waldwinter.

Roman von Paul Keller.

(Waldhoffer verboten)

„Rein, Marianne, was du bist. Ich habe immer die Männer für viel klüger gehalten als uns.“
Marianne schloß sie auf die Stirn.

„Natürlich, Kind, bist du werden dich die Männer auch sehr loben.“
„Ich war in guter Raune; wie es schien, auch die anderen, außer Marianne.“

„Baumann, was lagen Sie denn dazu?“ so fragte ich. „Wer kann mehr, die Männer oder die Frauen?“
Baumann, vergriffen als höchste Instanz in einem Meinungsstreit angezogen, machte ein wüßiges Gesicht. Er deutete sich aber doch um eine laute Entscheidung vorwärts herum. „Ich will mich nicht mehr überlegen, Herr Doktor, sagte er, aber was mich und meine Idee anbelangt, das ist kein Zweifel, denn, wer mehr kann. Das bin ich!“

„Ales lachst. Nur Fräulein von Soden war der Spaß gegen ein Geschmad.“
„Ja, und warum sind unter den vielen Schwandfiguren so viele Männer und nur eine einzige Dame?“ fragte ich unbeherrschter.

„Baumann lächelte schelmisch.“
„Dum“, mochte er, „weil eben die Männer mehr Zeit zum Spielen haben als die Weiber.“

„Ich lächelte sogar Marianne.“
In letzter Stimmung ging ich in mein Schlammzimmer. Baumann brachte mir meinen Radierstab und meldete mir das folgende Bescheid, daß es nun wirklich schon in 5 Minuten halb elf wäre. Trotzdem blieb er stehen.

„Wollten der Herr Doktor doch mal mit dem Fräulein von Soden reden, doch sie nicht so lange hier in der Nacht.“
„Wohin müssen Sie denn das, Baumann?“

„Ich geh in den Hof und guck zum Herrchen hinauf, wenn der Herr Doktor mehr dazugucken haben. Geieren war bis um halb zwei Zeit.“

„Da tut es Ihnen wohl leid ums Petroleum?“
„Wenn der Herr Doktor schlafen, so bin ich nie genug über das Fräulein (schon) der Geliebte. Sie hat schon 8 1/2 Stunden eigenem bei uns.“
„Und das geht Ihnen Frau gegen die Schwandfigure, was mehr? Das rechtliche ist! In aber, lieber Freund, was kann ich dabei tun? Das Fräulein würde sich wahrscheinlich rechtlich wehren, wenn ich die gute Lehen gehen wollte.“

Baumann schüttelte den Kopf.
„Rein! Das Fräulein hat sehr großen Respekt vor dem Herrn Doktor.“

„Ich lachte.
„Oho, Baumann, da täuschen Sie sich schauerlich!“
Baumann schüttelte abermals den Kopf.
„Ich täusche mich nicht; denn das Fräulein hat einmal zu Angehörig gesagt: Der Herr Doktor seien wirklich der beste junge Mann, der sie mal imponieren hätte.“

„So, so, Baumann! Es ist gut! Schlafen Sie wohl!“
In meiner alten Bettstelle lag ich noch lange nach. Fräulein von Soden fing mich doch an zu interessieren. Ich dachte es mehr fertig, sie — wie man im Deutschen so schön sagt — unser die Anzahl der emancipierten Frauen zu registrieren, und ich kann nach.

Waldhoffers kurze Anmerkungen, die er gemacht, die er zu dem Begräbnis abreiste, helen mir ein. Es lag irgendwo tiefer Schichten über Mariannes Familie. Das verdrängte Frau hatte getrennt über ihrem Mann gelebt. Das mußte bitter sein für die Tochter. Und dann hätte sie eine Schmeichelei, die sie nicht befehlen mochte. Sie lachte lieber das einfache Kind im Wald auf, um bei den Bekannten ein Heim zu finden. Sie war eine freudensuchende Seele wie ich, und doch eine ganz andere.

Ich schloß, daß ich jedenfalls ein glücklicher Mensch sei als jene. Und dennoch beschloß ich mich in Zukunft einzurichten.

Als die alte Uhr auf dem Burghaus die Winterabendstunde veränderte, war ich noch nach.

Desemvberage. Da liegt draußen die Natur im ersten und darum im allerersten Schummeren. Nichts passierte, was die Stille dieser Tage gemalt auszuzeichnen würde.

Da wurde das Inwendige bedeutend, Mühseligkeit im Bild gefüllt. Das Auge war lebhaft, die lieben Kinder im Licht gefüllt. Wenn Frau Baumanns feine Finger Ginkgelnieder geräuspelt, ist ich oft zu, und wenn ein kleiner Mann ausstieg und Ingeborg ihn emporsah so immer größerer Name, folgte ich mit Gedanken dem nützlichen Spiel.

Waldhoffer war noch mehr zu. Da sah ich manchmal in der mondendurchstrahlten Höhe und Wohlthat bei den jungen Mädchen, wenn ich gelächten Hände arbeitete für die wüßigen Wästel.

Und dann empfand ich auch wieder etwas von dem Unheimlichen der freien Natur, und manchmal ging ich ins Raue und spielte den Harem. „Kauso Quamul den Geraden“, oder ich lang den folgenden kammiden Legt, den ich immer besonders lieb gehabt habe, weil er mitten im Winterzeit den Wald eröffnen, auf einen Tag lichten Gewisse. „Gute Nacht, mein Herr, er sauk (schon) ein um so; er geht in die alle Tag manns. „Waldhoffer.“



Offriesland und Oldenburg.

Unser Delegierten zum Gruß.

Jur Jede kommen aus Dithmarschen, die die andern küssen. Von all der Arbeit, die verrichtet wird dann dahinter recht schön berichtet.

Das war der erste Teil der Tagung. Jedoch lehr uns ja die Erfahrung, das nicht allein nur Besprechungen gelangen können die Beschlüsse.

Drum, wenn man sich hat abgefunden, nimmt teil man an den freien Stunden, die sonst nach hier gebracht werden. Dann — wird man wieder sich entfernen.

A. W. v. S.

Zum Bezirksparteitag.

Der morgige Sonntag und der Montag findet in den Zehnhäusern eine Anzahl Genossen und Genossinnen vereinigt, die in erster Arbeit an den schwebenden Tagesfragen, so weit sie für die Partei, und vor allem für unseren Bezirk von Bedeutung sind, Stellung zu nehmen haben. Wenn die Delegierten die Zehnhäuser verlassen, werden sie eine Fülle von Anregungen empfangen haben, die sie zum Nutzen unserer Partei im Bezirk verwerten sollen. Unser Bezirk ist räumlich sehr ausgedehnt und die Arbeit für die Partei und den Sozialismus ist mitunter mit großen Schwierigkeiten verbunden. Das alles darf uns aber nicht abhalten, ständig für die Partei zu wirken und ihr immer mehr neue Mitglieder zuzuführen. Nur von dem Wachsen unserer Partei wird es abhängen, ob wir die Kräfte, die wir noch zu führen haben, bestehen werden. Der Bezirksparteitag steht ja schon am Beginn der ersten, für die nächste Zeit in Frage kommenden Kämpfe: der Reichstagswahlen.

Der Ortsverein Mültrigen, der den Bezirksparteitag in seiner Mitte begrüßen kann, hat es sich angelegen sein lassen, den auswärtsigen Gästen den Aufenthalt in den Zehnhäusern auch für die Stunden, die nicht mit erster Arbeit ausgefüllt werden, so angenehm wie möglich zu machen. Parteigenossen haben sich bereitwillig, die von auswärts kommenden Parteifreunde bei sich aufzunehmen. Ein Teil der Delegierten wird bereits am heutigen Abend eintreffen, da sie sonst nicht zeitig genug zu den Verhandlungen am Sonntag morgen hier sein können. Aber die größere Zahl trifft erst am Sonntag mit den Frühlingen ein. Gegen 10 Uhr dürfte der Parteitag mit seinen Arbeiten beginnen, nachdem der „Jade-Volksschor“ ein Begrüßungslied gesungen hat.

Es ist nicht möglich, die Verhandlungen in einem Tage zu erledigen. Sie werden am Sonntag morgen 9 Uhr fortgesetzt. Die Abendstunden am Sonntag werden ausgefüllt durch eine Feiern im Parkhaus. Die Feiertage wird der Genosse Hildebrandt halten, der auch im Auftrag des Parteivorstandes auf dem Bezirksparteitag das Hauptreferat übernehmen hat. Für den unterhaltenden Teil haben sich die zehnhäuserlichen Arbeitervereine zur Verfügung gestellt. Der Volksschor Mültrigen wird mit Männen, Frauen- und Kinderchören aufwarten. Die Jungsozialisten bringen Vieder zur Route, rhytmische Übungen bietet die Freie Turnerschaft Mültrigen, Akrobatik die Kraftsportler, Reduktionen der Turnverein Germania, Luftfahrten die Arbeiter-Radfahrer und Volkstänze unsere Arbeiter-Jugend. Auch der Jade-Volksschor wird auf der Abendveranstaltung singen und Rezitationen des Herrn Görlich vom Schulparkhaus werden zur Verschönerung der Unterhaltungen beitragen.

Der große Saal des Parkhauses bietet unseren Genossen und Genossinnen Gelegenheit, die Verhandlungen des Parteitages zu verfolgen. Besonders das Hauptreferat dürfte allgemeines Interesse erwecken. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß die Mitglieder unseres Ortsvereins an den Verhandlungen regen Anteil nehmen, wünschen auch, daß die Abendveranstaltung einen regen Besuch aufweisen wird. Die Delegierten zum Bezirksparteitag heißen wir herzlich in den Zehnhäusern willkommen und hoffen, daß die Tagung einen solchen Verlauf nimmt, daß sie auch nach außen hin einen wirkungsvollen Charakter erhält.

Früh auf zur Tat!

Rüstringen.

Rüstringen Melben unglücklich. Auf eine Anfrage bez. die Weiterentwicklung der Rüstringen hat das württembergische Finanzministerium folgende Antwort erteilt: Eine Verordnung des Reichs wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden, wonach die auf Grund des Münzgesetzes vom 1. Juni 1900 ausgegebenen Kupfermünzen in gleicher Weise und zum gleichen Zeitpunkt wie die Rentenmarken an den öffentlichen Verkehr in Zahlung zu nehmen sind. Von der Weiterentwicklung der Rüstringen als vollwertiges Zahlungsmittel und ihrer Angleichung als Scheidemünzen an die Rentenmarken hat die Reichsregierung Abstand genommen.

Stenographenverein Ostsee-Schere. Der Stenographenverein Ostsee-Schere, der seit einigen Tagen seine zur fünften Monatsversammlung ab. Aufgenommen wurden drei Mitglieder. Beschlüsse wurde, daß die nächste Sitzung am 10. d. M. im Hotel „Kaiserhof“ zu feiern. Am Dienstag den 10. d. M. soll ein am Anfangsunterricht begonnen werden.

Craterienberg. Uns wird geschrieben: Die Aufführung des Craterienberg „Die Jahrezeiten“ wird am 11. und 12. März stattfinden. Heber die gesungenen Solisten liegen nachstehende Kritiken vor: Die „Münchener Postzeitung“ schreibt über das Opernspiel: „Die Jahrezeiten“: „Einem besonderen Reiz durch die Wiederholung der Strophen durch die Wiederholung der Strophen...“ Die „Münchener Postzeitung“ schreibt: „Die Jahrezeiten“: „Einem besonderen Reiz durch die Wiederholung der Strophen...“

und am Mittwoch den 10. Februar in den besetzten Tagen den Gesangsbeginn, und wird es sich empfehlen, daß die Aufführung in allen Schichten des Volkes sich Interesse entgegengebracht wird, zur rechten Zeit sich — den Besitz eines Programmes, das als Entschuldigungsmaßnahme zu betrachten ist.

Reklame-Programm. Uns wird geschrieben: Um den Theaterbesuchern das Besondere vorzugeben, kann unsonst oder doch zu einem niedrigen Preise gehen zu gehen, sind freie Volkshäuser und Schauspielhäuser dazu übergegangen, ihre Programme mit einem Interzessions-Katalog zu versehen. Während das Programm der freien Volkshäuser in der Regel nur aus einem oder zwei Stücken besteht, ist bei den Schauspielhäusern geradezu ein riesiges Nachwerk in Satz und Druck. Die „Volkshäuser“, welche dies Werk vollbringen, und ihre Pläne schon angegeben verweist, ist natürlich keine der bekannten Mültrigen-Wilhelmshavener Bühnen, sondern irgend ein „Schüler oder Schneider“, der auf einer Aktion einiger Aho Altmeyer, wollte sagen wirklich vorläufige Stühle erklunden hat, fühlt nun den Drang in sich, den „Volkshäuser“ zu spielen und anderen ins Handwerk zu puschen. Während wir bei unseren früheren Besuchen des Schauspielhauses den Reklamewerk des Theaterbetriebs unbedacht lichen, da wir nicht Zeit hatten, uns die Augen beim Entziffern dieses Reklamewerks über Gebühr angustern, stehen wir beim „Geistlichen“ in der Regel dem Reklamewerk gegenüber, das wir uns die Mühe machen, den Reklamewerk zu lesen, bis die Ende durchgesehen. Und die Mühe wurde belohnt! Aus der Programmübersicht fanden wir nicht weniger als 48 Theater und auf der anderen Seite 36, zusammen also 84 Theater! Und von welcher Art diese Theater sind, und wie sie von den „Reklamewerks“ dieses „Schülers“ dargestellt werden, sei nur ein Beispiel angeführt. „Colosseum-Vorstellungen“ und jeder Schilde muß wissen, daß Colosseum-Vorstellungen geschrieben wird. Also ohne das veränderte Schlußwort drei Theater. Das ist wirklich nicht, als man den Theaterbesuchern zumutet darf. — Die Direktoren des Schauspielhauses sollte etwas mehr Wert auf ihre Reklamewerke legen und ein, einer Reklamewerk würdiges Programm herausbringen, nicht aber solch armseliges Nachwerk den Besuchern in die Hand drücken.

Uffe aus Amerika. Der „Sozialen Vereinigung“, die sich zur Aufgabe gemacht hat, die Mittel für den Bau eines Kinder- und Säuglingsheims zusammenzubringen durch Sammlungen und Erträge von Veranstaltungen, sind schon wiederholte Dollarbeiträge aus Amerika zugeflossen worden. Jetzt hat der Vorsitzende der Vereinigung, Edward Ross, von einem alten Parteifreunde, der vor einem halben Jahr nach Amerika emigriert ist, ein Schreiben im Betrage von 50 Dollar erhalten für den Bau des Heims. Auf eine vor einigen Monaten von Dag nach dort gerichtete Anregung hat der Parteifreund, namens Dietrich Jensen, unter erheblichen Anstrengungen eine Sammlung veranstaltet, die obiges Ergebnis gehabt hat. Eine solche große Summe ist für später in Aussicht gestellt. Unter den freundlichen Gebern befinden sich drei Jansen, ein Wöhrer, ein Wöhrer, ein Schüler und ein Schönb. Nicht uninteressant auch für weitere Rechte ist der Inhalt des Briefes, in dem die Gewandlung eingeschrieben war. Es heißt:

„Deinen Brief vor ein paar Monaten erhalten. Eure traurige Lage tut mir von Herzen leid. Doch wir Farmer sind hier auch nicht auf Rosen gebettet. Das Genaue der zusammengebrochenen Banken erzeugt Schrecken und sind viele Farmereingezügel demüht worden. In letzter Zeit sind in Süd-Dakota 40 Bankhäuser geschlossen worden. In unsern Mississippi-Tale sind in 15 Banken, in denen Reis und Weizen gebaut wird, seit 1900 84 Bankhäuser bankrott gegangen. Diese Banken sind 15 Prozent der Bankbetriebe weltweit schuldlosmäßig und leben von der Gnade ihrer Gläubiger. Ähnlich geht es den Bäckern. Sieben Prozent der Bäcker haben durch Preisrückgang ihre Bäckereien verloren. 21 Prozent verstanden den Verbleib auf der Pachtseite der Ranchen ihrer Gläubiger. Diese Verhältnisse sind unglücklich. Die Ursache dieser Lage ist in erster Linie der Weltmarkt. Die Farmer hier und die Arbeiter in Deutschland sind zwei Klassen, die zusammengehören und gleichmäßig leben, trotz Kapitalismus und Demokratie. Diese beiden sind die Träger der sozialen Umgestaltung der Gesellschaft, die trotz allem weitergeht. Günstig derjenige, der sein klares Denken über diesen Weltmarkt nicht verliert hat; zu bedenken ist, was glaubt, mit Furcht die Welt umgestalten zu können. Ich erhalte getrennt von einem Oldenburger Freund eine Zeitungsmunition mit der Übersetzung über die kommunistischen Aufstellungen in Bezug und meinem ehemaligen Genossenzeitung. Wir erkennen die Kritik recht, wenn ich behaupte, daß es Verhältnisse unserer Zeit sind, während die gewissenlosen Verführer sich im höheren Reich gehalten haben.“

Der Parteifreund in der Ferne hat die Dinge richtig erkannt. Wir antworten ihm und seinen Freunden unsere herzlichsten Grüße und wünschen ihnen Vermehrungen für die Verrichtung unserer Not den besten Erfolg.

Bandoneon-Abend. So hat schon von jeder Weite auf dem Bandoneon, oder wie es früher im Volkstum hieß, „Zimmermannsflügel“, gegeben, die es ausgebreitet verstanden haben, den Vorleser und erste Vertreter zu entsenden. Aufsteigend, so daß es den jungen Deutschen in den Fußstapfen geduldet und sie nicht schnell genug zum Tanz kommen konnten, traurige, die bei den Alten Erinnerungen aufkommen lassen, so daß die Tränen die verhaspelten Wangen herunterperlen. So ein aller Dorkulturs war eine gesunde und gewisse Persönlichkeit und fand manchmal bei Dookchten mehr Anfang, als das Orgelspiel in der Kirche. Und so ist der Bandoneon, wie es jetzt heißt, ein dem Volk eng verwandter. Anrufer bei Freizeit und Trüben im Leid. Aber unsere industrielle Entwicklung ist auch an diesem Instrument nicht schuldig vorübergegangen und hat es zu einer glänzenden Vereinfachung gebracht. Genau wie früher die Virtuosen von Dorf zu Dorf zogen, haben wir auch heute reisende Bandoneonvirtuosen. Erst trafen wir sie in Gruppen in Societäten, wo sie mit zu den Klängen kamen, oder aber mit dem Entstehen der Bandoneonorchestre bietet sich ihnen ein gelegentliches Tätigkeitsfeld, sie kommen auch mit dem Volk mehr in Verbindung und wirken anregend und fördernd auf die Vereine. Das Repertoire hat natürlich ein höheres Niveau gefunden und wir begannen allen unseren großen Komponisten wie Liszt, Wagner, Verdi usw. Das geistige Bandoneon-Abend, den das Bandoneon-Orchester ebenfalls seines 15-jährigen Bestehens jubielt gab. War in wesentlichen ein Solistenabend. Herr Vorleser (Reizig) ist den Zehnhäusern ja kein Fremder mehr, er hat seine Gewerbe, und selbst Leute, die über das Bandoneon die Nase rümpfen, werden anerkennen, daß ein musikalisch empfindender Mensch, der außerdem über gute Technik verfügt, selbst Feinheiten in seinen Tönen geben kann. Freilich, nicht alles eignet sich zur Verbeugung für das Bandoneon, und Herr Höhn (Danzburg) hat mit seiner Zugabe, einer einfachen schlichten Weise, die dem Wesen des Bandoneons entspricht und so ihm mit gutem musikalischen Empfinden gespielt wurde, besser gefallen als mit der Allegretto-Rausche. Hier hatte ich das Empfinden, daß doch so mancher durchdringt. Doch liegt das nicht am Spieler, sondern in der beschränkten Komposition. Wenn die Komposition die Regel oder das Harmonium, das so sehr nicht im Orchester Verwendung findet, eine Komposition, die für ganz andere Instrumentation geschrieben ist, reiflos auszuklappen, ist es das dem Bandoneon der Fall. In der Beschränkung zeigt sich hier der Meister. Gut gefallen hat mir auch Herr Zeig (Hamburg), dessen Vorträge, ebenso wie die von Vorleser, aus der Eigenart des Instrumentes hervorgehen. Hier auch die Zehnhäuser haben Spieler, Herr Rent und Herr Dierckmann, die ostentativere Leistungen brachten. War der Solisten spielte nach das Gesamtwerk. Ich mache hier Dehl! darauf, mit persönlich läßt die Verbindung mit Streicher und Schlagzeug nicht zu. Das Bandoneon breitet diese auch gar nicht, und erarbe

die Solisten-Vorträge geben die Befähigung. Trotzdem muß gesagt werden, daß das Zusammenwirken im Orchester gut war. Besonders die Röhre im Hornorwald hat gefallen. Anhängen hat das Bandoneon-Orchester recht viele und der Saal war propädeutisch. Seine Ursache findet das wohl auch darin, daß das Bandoneon als selbstständiges Instrument von alterer Jugend und alt gerade aus den arbeitenden Schichten zu sich herangezogen hat. Im großen und ganzen genommen, dürfte der Verein mit seinem Abend sehr zufrieden sein können, denn er hat sich sicherlich neue Anhänger gewonnen.

pr. Weisung. Im ganzen Reich sehr morgen, am 17. Februar, der Weisung gemäß, die untere Volkshausen in der Wahl und Abstimmung durch fremdländische Bevölkerung mehr als je auszuüben haben. Alle Kreise der Bevölkerung der unbesetzten deutschen Gebiete werden morgen des beiderseitigen Schauspiels deutscher Treue in schwerem Leid ebend anerkennen und dem pläjägen Rolle Hülfsbereitschaft bezeugen. Mit der Kundgebung gleichzeitig eine Gedächtnisfeier verbunden sein, um einen Nachdruck zu haben, aus dem den Eltern der separatistischen Unterirdischen der Wahl Hilfe gerecht werden kann. Dies in den Zehnhäusern muß aber im Hinblick auf die eigene große Not von einer solchen Gedächtnisfeier abgesehen werden; jedoch wird morgen mittags um 12 Uhr auf dem Bandoneonspiel in Wilhelmshaven ein allgemeines Protestkundgebung stattfinden, zu deren Teilnahme durch den geistlichen Auftrag alle Volkshäuser eingeladen sind. Von 11½ Uhr an wird die Mäntelbesprechung, die sonst Sonntags am diese Zeit auf dem Waldplatz konzentriert, der Sonntagmorgens auf dem Bandoneonplatz auszuführen. Um 12½ Uhr wird dann in einer kurzen feierlichen Ansprache gegen die Verdrängung der Flitz und gegen die fremdländischen Vorkriegsüberlebenden Stellung genommen. Die Kundgebung wird patriotisch einen freien, neutralen Charakter tragen. Bei unermesslicher unangenehm Wetter soll die Veranstellung im Volkshaus stattfinden.

pr. Gundeberuf. Auf dem Raubamt, Amtsgericht Weisung, sind zwei Dunde als zugewandert angemeldet. Diese sollen am Montag den 18. d. M., nachmittags 3 Uhr, im Amtsgericht Gebäude Peterstraße (Kellerstraße) veräußert werden, falls sich bis dahin die Eigentümer nicht melden.

Wilhelmshaven.

Leitungshaus.

Wille von der Vaterland treulich hatte sich ermahnt, daß die unsere Stadt, die den „Zieger-Gauleiter“ hat.

A. R. von der Stadt sucht Führung, die Erregung fordert Führung, und er wünscht Berücksichtigung, aber flieht hinaus mit Schärfe.

Schnell läuft er dann nach „Leitung“ doch die kundhaft seine Meinung. Diese drückt ihn an den Felsen, läßt ihn in den Spalten schmelzen.

Da der Wille darauf schreie, Dinkel seine Leiter geht, Denn die Sache, obwar nichtig, scheint dem Dinkel unsterblich wichtig.

A. W. v. S.

Der Ausbau der Sonntagssparten. Die Einrichtung der Sonntagssparten, die sich vieler Beliebtheit erfreuen und die auch, wie gemeldet, für den Verkehr nach Grohndingen zugelassen werden, wird bekanntlich einen weiteren Ausbau erfahren. Es ist beabsichtigt, den Radius der zugelassenen Entfernungen, der zuerst im allgemeinen mit 20 bis 100 Kilometer begrenzt ist, auf 150 Kilometer auszuweiten und damit ein Substanz von Wochenenden-Parteien einzuführen. Da die Ermöglichtung 30 bis 45 Prozent beträgt, würde die Erweiterung den Aufstiegs- und Verkehrsverkehr nach weiteren Entfernungen sehr antoen.

Ausländisches Geld am Bahnstationen. Dieser wurden die Eisenbahnstationen jetzt die Stationen für ausländisches Geld nicht in Zahlung nehmen, und auf allen größeren Bahnhöfen und in den Reisebüros waren Wechselstuben eingerichtet, um den Ausländern instand zu setzen, seine Zahlungen in deutschem Gelde zu leisten. Eine neue Verfügung des Reichsrechnungsamters ermächtigt nun die Reichsbahndirektionen, an bestimmten Stationen die Annahme fremden Geldes zu gestatten; ausländisches Zahlungsmittel werden nur für Reisen oder Frachten angenommen, die ins Ausland gehen. Bei der Annahme sind die Umrechnungskurse anzuwenden, wie sie jeweils für die Umrechnung der in ausländischer Währung ausgedrückten Frachten in Reichsmark bekanntgegeben werden. Die Epefen der Umrechnung werden von der Reichsbahn getragen, so daß bei der Annahme keinerlei Abzug durchzuführen wird.

Filmshow.

Deutsche Bildspiele. Seit gestern gelangt der erste Teil des bereits angekündigten amerikanischen Sportfilms „Der Wagnersberg von Newport“ zur Vorführung. Dieser Film ist ein Sohn aus besten Gesellschaftskreisen, wird durch den Reiz seines Stoffes gewonnen, einen Versuch zu wagen, um die „Boxer“ zu machen. Karriere und wird der Aufstieg von Newport. Dieser Sportfilm, Produkt-Geige, geschwollene Scherzer, Windmacher und Reklame bei voller Beschäftigung, geblödete Wortphrasen, begeistertes Publikum — alles ist zu sehen. — Der andere Film „Die Wundheilung“ zeigt ein nettes Strandbühnenstück, das natürlich nur auf der Leinwand möglich ist. Schöne Naturaufnahmen des Meeres mit den herrlichen Küsten haben den Film besonders hervort. Ein gewaltiges Sujet bildet dann den Schluß des Programms.

Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Schauspielhaus. Comedien und Sonntag letzte Aufführungen der Operette „Geigen“. Kommt beginnend die Aufführungen der Komödie „Phyrgionen“ von Bernard Shaw mit Frau S. Höhn und Walter O. Stahl in den Hauptrollen für die Freie Volkshäuser. Szenen für Mitglieder an der Kasse.

Schaffner Franz und die Rollen“. Uns wird geschrieben: Die Aufführung des von Frau Höhn Anspicuas geschriebenen und einstudierten viertaktigen Lustspiels wird nun am Donnerstagabend im Seemannshaus vor sich gehen. Alle Spieler sind mit Begeisterung in den Proben. Die Aufführungen finden zugunsten der Kolpingvereine der Adaltdiele statt. So darf erwartet werden, daß die gefällige Musik überhand nehmen Schaffner bringt, die die junge Welt später gern mitführen wird.

Fußballspiel. Es wird nachmittags auf dem morgigen Tage nachmittags 2 Uhr stattfindende Fußballspiel Bremerhaven 91 gegen Hoppens 1 hingeworfen. Beide Mannschaften werden in nächster Aufstellung antreten.

Der Turnverein „Vorwärts“ hält am Comedien einen Städte-Wettbewerb im Amstutz unter der Mitwirkung von Bremer und Westerer-Turnvereinen ab, dem sich ein Fußball anschließt.

Kais Hillmeers. Im alten Kais Hillmeers an der Baumarktstraße sind unter der umsichtigen Leitung des neuen Vorlesers modern dekorierte gemütliche Räume entstanden. Die Eröffnungsfest findet morgen Sonntag nachmittags 4 Uhr statt.

Oldenburg.

Die Verlegung des Kriegsspiel. Am Mittwoch den 10. d. M. hält der Reichsbund der Kriegsspielbegeisterten und Hinterbliebenen eine öffentliche Versammlung in den Sälen der „Lina“ ab. Ein Zus

bedauerlicher vom Berlin wird über das getragene Thema: Die Bedeutung der Arbeitervereine im Zeichen der Abwärtstendenzen der Arbeiterbewegung sprechen. Zu dieser Versammlung sind die Behörden sowie die einzelnen Organisationen des Oldenburger Landtages eingeladen worden.

Chmelde. Kinderleiden. Eine Familie aus Osnabrück wurden ihre beiden Kinder wegen totaler Verwahrlosung genommen und dem Comödier Kinderheim am Röhlenweg übergeben.

Nordenham.

Die nachmalige Abstimmung der Metallarbeiter. Die nachmalige Abstimmung der Firma Metallwerke Untersee über die Verlängerung der Arbeitszeit auf 10 Stunden wurde am Freitag unter allen möglichen Sicherungen vorgenommen.

Emden.

Leibniz von Radio-Apparaten. Der Leiter des Reichspostministeriums, Staatssekretär Dr. Preuss, hat in Verhandlungen mit den führenden Radiofabrikanten Deutschlands in Aussicht gestellt, den Radiofabrikanten die Erlaubnis zu erteilen.

Vertiefung der Elm. Weil der Tiefgang der Seedeckel, die nach hier kommen, von Jahr zu Jahr zunimmt, soll das Hafenwasser der Elm unterhalb Emdens auf eine Tiefe von 13 Meter bei mittlerem Hochwasser gebracht werden.

Emder Schiffverleidi. Angekommen am 13. Febr. 'Aureen 1', Kapit. Schütte, von Wanne. S. T. K. G. 46. Kapit. Damms, von Münster. 'Gerde', Kapit. Jant, von Zeigle. — Abgehören am 13. Febr.: D. 'Adelindaus', Kapit. Einhorst, nach Hull. T. 'Robert Köppen', Kapit. Straß, nach Veld. 'Karia', Kapit. Osterwald, nach Holfeltingen. 'Eaden 64', Kapit. Margentien, nach Holfeltingen.

Rafel Emden-London. Ein direktes Rafel London-Emden ist eröffnet worden. Es ist dies das erste direkte Rafel nach dem Striege zwischen Deutschland und England.

Arbeitslosigkeit. Die Arbeitslosigkeit im Striege ist bis jetzt nicht nennenswerth zurückgegangen. Erst mit Eintreten von Tauwetter kann mit einer merklichen Verringerung auf dem Arbeitsmarkt gerechnet werden.

Aus dem Lande und den Nachbarprovinzen.

Barel. Eine öffentliche Versammlung des Arbeitervereins fand am Sonntag abend 14 Uhr im 'Schilling' statt. Der Vorsitzende des Arbeitervereins Stenhardt wird eines interessanten Vortrages halten, der einen guten Erfolg erwarten läßt.

Worum. Für Grundausgaben sind 100 000 Goldmark bewilligt. Zu Ende Oktober sind in den nächsten Tagen in Angriff genommen werden, dürfte die Hälfte der Grundausgaben, die gegenwärtig etwa 500 beträgt, nicht unwesentlich heruntersinken; 200 bis 250 Grundausgaben werden bei den Grundausgaben befristung freier.

Originalmoden der Schaffenden Frau

Fig. 168. Kleid aus grünem Wollstoff mit schwarzer Plaiderei. Unter dem Kleid wird eine delikate weiße Bluse mit langen oder kurzen Ärmeln getragen.

Fig. 170. Kleid für zwölfjährige Mädchen aus zweierlei Stoff. Die Ärmel sind angeknöpft. Der untere Teil des Kleides ist auf dem oberen aufgeknöpft, was sehr apart wirkt.



Fig. 169. Kleid für fünfzehnjähriges Mädchen aus gestreiftem Wollstoff. Die Taille reicht bis an die Hüfte, schließt vorn in der Mitte, hat eingesezte Ärmel und einen Stehragen.

Fig. 171. Kleid für sechsjähriges Mädchen aus feingemustertem Stoff mit Samtbandschleife. Die überschüssige Breite des Vorderteils ist in Fältchen abgedellt, die vorn am längsten sind und seitlich länger werden.



Das Ausprobieren der Schnitte unserer Schnittmusterbogen

Sobald ein Schnitt aus dem Schnittbogen besprochen ist, empfiehlt es sich bringen, ihn an die Trägerin des zukünftigen Kleides anzuhalten und die Teile und die Länge zu kontrollieren. Es ist doch selbstverständlich, daß ein Schnitt nicht für alle möglichen Größen und Weiten passen kann.

Die. 169 Die. 170 Die. 171

Genoer. Ein 'lustiges' Wahl. Häufig spielte sich in einem Orte des Ostertals eine recht dreiste Episode ab. Ein Gutsbesitzer, dessen Ehefrau schon längst unter dem grünen Hosen liegt, trifft eines Tages einen mehr, als er verdienen kann.

Beide Fälle wurden getrennt behandelt, bei dem Betriebsrat ein entschiedenes Verbot, daß die Umfassung zu Recht erfolge, in dem gleichen Maße das zweite Betriebsratsmitglied zu lassen.

Bremen. Streik in der Schokoladenfabrik 'Goldlina'. Die Delegierten der hiesigen Schokoladen- und Kakaofabrik Goldlina ist wegen Lohnforderungen in den Streik getreten.

Eine weitere Seite ist die Kündigung eines Angestellten aus dem Betriebsrat der Metallwerke Untersee. Der Angestellte hat sich dem Betriebsrat angeschlossen und seine Kündigung ausgesprochen werden mußte.

Gerichtliches.

Unter der Überschrift 'Drei Kommunisten-Strassee' ist in der gestrigen Nummer auch die Kammergerichtsentscheidung gegen 18 Arbeiter in Böhme, die wegen Landfriedensbruch angeklagt waren, aufgeführt.

Baumwollspinnerei. Organisationen haben oft die Vergrößerung der Anbaufähigkeit angelehnt. Dieses jedoch ist insofern unerwünscht, als sich in der ganzen Welt beständig Nachfrage nach Baumwolle bei angehenden Preisen bezahlt wird.

Am Freitag den 15. Februar beschäftigte sich die arbeitsgerichtliche Kammer beim Gewergericht Nordenham mit einer Streitfrage des Deutschen Landarbeitersverbandes gegen die Textilwerke Nordens in Nordens.

Rüstringer Parteiangelegenheiten.

Rechtsverfahren. Die Zeilnahme an den Verhandlungen in der Reichsregierung zur gegen Legitimation durch Mitgliedern und Zuhörerliste gestrichelt.